

## USA: Die Frau auf der Ein-Dollar-Münze

Von Margrit Thüler

*1976 war ich in der unwegsamen Bergwelt Montanas unterwegs. Im Osten, wo die weiten Ebenen, die Great Plains, beginnen, traf ich auf die Spuren einer Frau, die Weltgeschichte geschrieben hat. Nur wissen das die wenigsten. Seither lässt mich die Geschichte Sagajaweas nicht mehr los.*



In den siebziger Jahren waren die USA touristisch gesehen noch weitgehend ein weisser Fleck, aus Europa reiste man höchstens mal zu einem Verwandtenbesuch nach New York oder San Francisco. Charterflüge über den grossen Teich gab es nicht, aber Hotspots wie der Gran Canyon oder der Yellowstone Nationalpark waren natürlich bekannte touristische Ziele. Die wollten wir vier jungen Frauen besuchen, aber noch viel mehr. Wir cruisten wochenlang in einem Dodge Aspen durch Kanada und die USA fuhren von Norden nach Süden bis an den Pazifik. Auf dieser Reise durchquerten wir auch Idaho und Montana und landeten eines Abends in einer Ortschaft namens Three Forks. Hier vereinen sich die drei Flüsse Jefferson River, Madison River und Gallatin River zum Missouri, dem längsten Fluss der USA. Die Namen von US-Politikern erhielten sie von Meriwether Lewis und William Clark. Sie leiteten 1804 im Auftrag von Präsident Thomas Jefferson die erste Überlandexpedition an die Pazifikküste, 8000 Kilometer legten sie hin und zurück.

Und da habe ich dann zum ersten Mal von Sacajawea gehört, der unerschrockenen Indianerin vom Stamme der Schoschonen, die in dieser Gegend lebten. Als fünfzehnjähriges Mädchen war sie von einem Nachbarstamm geraubt und an den französisch-kanadischen Pelzhändler Toussaint Charbonneau verkauft worden, der sie miserabel behandelte. Doch ihr Schicksal wendete sich, als Charbonneau von Clark als Übersetzer für die Expedition angeheuert wurde. Der Offizier merkte bald, dass Sacajawea für ihr Vorhaben die wertvollere Hilfe war, als ihr angeberischer Ehemann. Schon bald durfte sie mitreden, wurde sie bei der Routenplanung mit einbezogen, eine Sensation zu jener Zeit, in der Indianerinnen von ihren Männern wie Vieh behandelt wurden. Selbst im kältesten Winter mussten sie die Lasten tragen und durch knöcheltiefen Schnee stapfen während die Männer auf dem Pferdücken nebenher ritten. Sacajawea bewahrte die 42 Expeditionsteilnehmer durch ihr Wissen über Pflanzen und Tiere mehr als einmal vor dem Hungertod. Durch ihr diplomatisches Geschick hielt sie feindlich gesinnte Indianer von Angriffen ab, einmal warf sie sich tollkühn in den reissenden Missouri um Ausrüstungsgegenstände aus dem Fluss zu fischen, nachdem ein Boot gekentert war. Auf der Expedition brachte sie einen Jungen zu Welt, der den ganzen Treck auf ihrem Rücken gebunden mitmachte. Ein halbes Jahr nach dem Ende dieses historischen Abenteuers gebar sie noch eine Tochter, kurz danach verstarb sie schwerkrank 1812 in Fort Manuel. Die indianische Legende will es aber, dass sie ihren weissen Ehemann verliess und ins Gebiet der Schoschonen zurückkehrte und hundert Jahren alt wurde.

In Bismarck in North Dakota gibt es ein Denkmal von Sagajawea, obwohl keine Zeichnungen von ihr vorhanden sind, wohl aber von ihrem Volk. Der Indianermaler Karl Bodmer aus Zürich war Jahre später mit dem deutschen Prinzen Maximilian zu Wied-Neuwied ebenfalls in dieser Gegend unterwegs. Auch sie sicherten sich für eine gewisse Zeit die Dienste von Charbonneau. Bodmers Bilder und die Reisebeschreibung des Prinzen gehören zu den wichtigsten Dokumenten über die verschwundenen Indianerkulturen am Missouri River. Aber Bodmer und die Indianer, das ist eine andere spannende Geschichte.

Noch heute wird Sagajawea bei der Berichterstattung über die Reise der Pioniere oft einfach weggelassen oder vergessen. Erst kürzlich erschien in einer renommierten deutschsprachigen Zeitung eine Reportage über die Expedition von Lewis und Clark, in dem Sacajawea mit keinem einzigen Wort gewürdigt wurde. Dabei hat Clark sie

und ihre mutigen Taten in seinen Journalen immer wieder erwähnt und nach ihrem Tod die Vormundschaft für die beiden Kinder übernommen.

Inzwischen sind Flüsse, Seen und Berge nach ihr benannt, ihr Porträt prangt auf der Ein-Dollar-Münze. Der «Lewis and Clark National Historic Trail » folgt der Route der Expedition durch North Dakota, Montana, Wyoming, Idaho und Oregon. Es gibt unzählige touristische Angebote für Wanderer, Kanufahrer und Trekker. Deshalb, wenn Sie in der Gegend sind, halten Sie Ausschau nach Sacajawea, dieser mutigen Schoschonen Frau, die von der Sklavin zu einer nationalen Legende wurde.